



Dietrich Reimer (Ernst Vohsen)

Wilhelmstrasse 29 + **Berlin SW.** + Wilhelmstrasse 29.

Mitte November erscheint:

Weihnachten 1901

Ⓩ

Mit den Deutschen

im

Buren-Kriege

von

Dr. Wolfgang Schiele.



Mit einer Karte von Natal,
einer Specialkarte von Ladysmith, Colenso und Umgebung,
einer Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes
und vier Kartenskizzen.

Motto: Wahrhaft gegen Freund und Feind.
Schiller.

Preis in elegantem Originalband Mark 4,— ord., Mark 3,— netto und 7/6 Expl. bar.

Prospekte stehen zur Verfügung.

Diese Aufzeichnungen sollen kein abgerundetes Bild von dem südafrikanischen Kriege geben, dessen grosse Züge ohnehin allgemein bekannt sind. Nachdem im Eingang eine Uebersicht über die geschichtliche Entwicklung des Burenvolkes gegeben worden ist, schildern sie — und darin liegt ihr Hauptwert — die persönlichen Erlebnisse und Beobachtungen eines Mitkämpfers, eines deutschen Arztes aus angesehenener Familie, der aus Begeisterung für die Sache eines in seinen heiligsten Rechten gekränkten Volkes seine Person in den Dienst der Burenarmee gestellt hat.

Die Verhältnisse wollten, dass er nicht in der Ausübung seines Berufs, sondern mit der Waffe in der Hand als einfacher Freiwilliger den Krieg von November 1899 bis November 1900 mitmachte.

Er schloss sich zunächst dem deutschen Pretoriakorps an, machte mit demselben die Belagerung von Ladysmith und den Rückzug auf Glencoë mit, wurde dann Kundschafter in einem irischen Freikorps und später in verschiedenen deutschen Korps, begleitete als solcher Botha auf dem ganzen Rückzug über Johannesburg und Pretoria nach Machadodorp und schliesslich in die letzte verzweifelte Position bei Koomatipoort, wo er, an der Dysenterie schwer erkrankt, zur Rückkehr nach Europa gezwungen war.

Schiele hat demnach mitten unter den Buren gelebt, er hat sie in guten und bösen Tagen kennen gelernt, wie man sich nur kennen lernt, wenn man zusammen kämpft und entbehrt, und sein Urteil hat das volle Gewicht eines durch eigene Erfahrung ernücherten, reifen, dabei in jeder Beziehung feingebildeten und feinfühlenden Beobachters.

Manchem Enthusiasten werden seine Schilderungen Enttäuschungen bereiten, wie er selbst enttäuscht worden ist. Als Kombattant auf seinem Posten hat er wenig Uebersicht über den Gang der Ereignisse, aber um so bessere Gelegenheit zu beurteilen, wie Mangel an Organisation, an Direktive und persönlichem Unternehmungsgeist die Leistungsfähigkeit der Burenarmee im einzelnen herabsetzte. Wie vom Blitz beleuchtet, in greller Aktualität, steht Scene auf Scene dem Leser vor Augen und er begreift, vielleicht zum ersten Mal, dass unter diesen Verhältnissen ein wirklicher Sieg, ein consequentes Ausnutzen der errungenen Vorteile unmöglich war und noch ist.

Wenn aber Schiele sich gezwungen sah, getreu seinem Motto: „Wahrhaft gegen Freund und Feind“, seine ursprüngliche Meinung über das Burenvolk wesentlich zu modifizieren, so neigen doch seine Sympathien niemals zu England hinüber und seine herbe Kritik gegen Englands Politik wird stellenweis nur gemildert durch sein Mitleid für das irregeleitete, von Lügengeweben umstrickte englische Volk.

Manche Thatsachen sind bisher noch nicht an die Oeffentlichkeit gelangt, so das Nähere über den Tod des Leutnants von Brüsewitz, der missglückte Anschlag der Transvaalregierung auf die Robinsonmine, die peinlichen Einzelheiten über die bis in die höchsten Chargen hinaufreichende Demoralisation der Buren. Ein Zug tiefer Verstimmung geht durch das Buch, dem sich der Leser nicht ganz entziehen kann. Auch wir empfinden diese Verstimmung, wir möchten in vielen Punkten dem Urteil des Verfassers nicht rückhaltlos beipflichten, aber wir haben doch geglaubt, der Leserschaft diesen Bericht nicht vorenthalten zu dürfen, als ein wertvolles Dokument zur historischen Wahrheit, die schliesslich auch in diesem ungerechtesten aller Kriege zum Siege kommen muss und wird.